

Ludwig Heinrich
von Jakob,

geb. am 26. Febr. 1759,

gest. am 22. Juli 1827.

herausgegeben von Th. Hell.

17. Mittwoch, am 25. Februar 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Liederkrantz, von Karoline Leonhardt. Dresden und Leipzig, Arnold, 1834. IV. u. 112 S.

Anspruchlose kleine Lieder, harmlos aber wohlklingend, gesungen, wie eben Herz und Seele bewegt waren, meist von Liebe und Freundschaft tönend, selten den Versuch wagend, sich in's Gebiet der höheren Dichtkunst aufzuschwingen und darum für Gleichföhlende recht willkommen, besonders aber auch für Tonsetzer ähnlicher dichterischer Erzeugnisse. Wir geben ein Paar Proben. So ist zart und traut das Lied:

An den Fernen.

Wenn Du betrübt bist, möcht' ich klagen
Und wünschen, könnt'st Du heiter seyn —
Ach, einen Himmel möcht' ich tragen
In Deine stille Welt hinein!

Und wenn in weiter, weiter Ferne
Nie Glück und Frohsinn von Dir wich,
Dann frag' ich bang und doch so gerne:
O kannst Du froh seyn ohne mich?

Und so von Furcht und Wunsch umgeben,
Sch'n ernst und still die Tage hin,
Bis ich Dich wieder seh', mein Leben,
Und ohne Furcht und Wünsche bin.

Recht individuell wahr ist:

Landmädchens Kirchgang.

Zur Kirch' bin ich gegangen,
Hab' beten gesollt,
Und weiß nun vor Bangen
Nicht, was ich gewollt.

Gesund sind wir blieben,
Das Feld steht zur Freud',
Dem Schatz, meinem Lieben,
Wird's Jawort noch heut'.

Viel Andacht zu bringen
Zur Kirch', ist wohl Pflicht,
Doch beten und singen,
Das kann ich heut' nicht.

Das Bruchstück aus dem romantischen Gemälde:
„Bertha, die Spinnerin“, wäre besser weggeblieben.

Der Gelegenheitsdichter. Herausgegeben von Pulvermacher. Breslau, Henke, 1833. gr. 8. 346 S.

Wir bewundern den Verf., der aus seinen Vorräthen eine solche Auswahl von mehreren hundert Gelegenheitsgedichten nehmen konnte, und dabei bloß wenige von ihm befreundeten schlesischen Dichtern erborgte. Da kommt fast kein Fall im menschlichen Leben vor, wo man sich nicht hier Rath's erholen und ein Gedicht für Alt oder Jung aus dieser Fundgrube schürfen könnte. Und wie erleichtert hat der gefällige Gelegenheitsdichter es durch das systematische Inhaltsverzeichnis, das er seinem Buche vorgesetzt hat. Unter sechs Hauptabschnitten und einer Menge Unterabtheilungen bei jedem, findet man alle Wechselfälle aufgezählt, die im Leben ein Gedicht nothwendig machen dürften, von den Glückwünschen bei Geburt eines Kindes an, bis zu den Liedern am Grabe. Ja, der Verf. unterscheidet sogar Gedichte für Knaben und Gedichte für Mädchen wieder in einzelnen Verhältnissen. Wehe also den armen Versmachern, die wie Lorenz Kindelein bisher von ähnlichem Verdienste lebten! Sie dürften schwerlich mehr viel zu verdienen bekommen, denn unser's Pulvermacher's Gelegenheitsdichter hilft für lange Zeit in solchen Fällen aus.

Etwas prosaisch sind wohl hier und da diese Gelegenheitsgedichte ausgefallen, aber das war ja in der That bei einer solchen Aufgabe nicht anders möglich, und so ist es immer noch sehr zu loben, daß sie meistens gut verifizirt, sprachrichtig und dem Alter, dem sie zukommen, angemessen, so wie anständig sind, — etwas, dessen nicht alle oft gefeierte Gedichtsammlungen sich rühmen können. Besonders empfehlen wir die „Polterabendscherze“, als zu Aufführungen bei ähnlichen Gelegenheiten sehr wohl geeignet.
Th. Hell.

Irrlichter von Paul Clarenz. Dresden, Grimmer, 48 S. brosch. 8 Gr.

Ein ignis fatuus am Fuße des Parnasses. Warum nicht? Es irrlichterichte so manches da herum, und die 35 Gedichtchen, die uns hier geboten werden, sind so harmloser Natur, daß sie gewiß nicht beim Wandern in Schilf und Sumpf führen. Der Dichter scheint manche trübe Stunde erlebt zu haben und der Grundton seiner Lieder ist schwermüthige Klage. Er dichtet und findet dann seinen Trost. So schließt das Vorwort:

Frei steht euch das Lachen
über meine Lieder.
Will ich Verse machen,
habt ihr was dawider? —

Den Erlös hat die Verlagshandlung unserm Frauen-
verein bestimmt. Dawider hat gewiß niemand etwas.
B.

Neue Auflagen.

E. A. Tiedge's Werke. Herausgegeben von A.
G. Eberhard. Dritte Auflage. Halle, Kenger.
1832 u. 1833. Zehn Bände fl. 8.

Es ist ein wohlthuendes Gefühl für den Freund und Verehrer deutscher Classicität, die Theilnahme zu sehen, welche unser Vaterland unerachtet so manches Sequales aus Sümpfen und Lachen doch noch denen Ehrenmännern schenkt, die seine Sprache ausbilden, seinen Geschmack läutern, sein Herz veredeln und seinen Geist bereichern helfen. So ist denn auch das Erscheinen einer dritten Auflage von Tiedge's Werken eine solche fröhliche Erscheinung bei so manchen betrübenden Ereignissen in unserm literarischen Verkehre. Sie ist ein Beweis, wie das Wahre und Echte, das Fromme und Milde, das Erhabene und Kräftige, ja man darf wohl sagen das Verständige und Sittliche noch zahlreiche Freunde findet, wie die Ohren vieler noch nicht dem Wohllaute deutscher Verskunst verschlossen sind, und die edlen Gesilde, welche unsern Vätern theuer waren, auch noch bei den Söhnen in Werth und Ansehen stehen. Und so begrüßen wir denn diese neue Auflage der Werke eines der trefflichsten Veteranen, dessen Greisenhaupt in kräftiger Haltung noch lange der verdiente Lorbeer schmücken möge, mit doppelter Freude, und hoffen, daß sie bei der äußern Zierde und Bequemlichkeit, welche der sinnige Herausgeber und Verleger, der langjährige treue Freund Elisens und des Sängers der Urania ihr verliehen, in recht viele dankbare Hände kommen werde.

Es ist aber diese neue Auflage zugleich auch mit einem neuen Werke Tiedge's vermehrt worden, und hat dadurch einen ganz eigenthümlichen Werth gewonnen. Wanderungen durch den Markt des Lebens hat der Dichter eine Reihe von Gesängen genannt, von deren Entstehung er in dem Vorworte dazu folgende Rechenschaft gibt:

„Wenn der Erdenpilger, der nicht umschütlos seine Laufbahn durchschreitet, die Stelle erreicht hat, die man das höhere Alter zu nennen pflegt: so wird er in Gedanken gleichsam still stehen, um den zurückgelegten Weg zu überschauen. Da tritt nun eine Schattenwelt von Erinnerungen ihm entgegen; einzelne Gestalten und Gruppen tauchen aus den Tiefen untergegangener Tage empor; in lebhaften Phantasiebildern stellen sich ihm die, an ihm vorübergezogenen, Erscheinungen dar, von denen die Einen mit Wohlgefallen, Andere mit bitterm Empfindungen das Gemüth erfüllten. Aus dem Allen entwickelt sich nun ein großes Gemälde des vielseitigen Weltlebens voll Schatten und Licht. Das Alter, ohne eben laudator temporis acri zu seyn, liebt, den jüngern Freunden seine Jugend zu erzählen. Eine solche Erzählung, und nichts Anderes, wollen die nachstehenden Blätter seyn, die sich durchaus nicht auf Persönlichkeit und Zustände der Gegenwart beziehen; das Vormal's, nicht das Jetzt, ist der Gegenstand ihrer Bedeutung.“

Welch eine Fülle von Lebenserfahrungen, geistreichen Ansichten, freimüthigen Präzisionen, lebendigen Schilderungen, ernstern Würdigungen und kräftigen

Belehrungen bieten sich aber in dem uns dar, was der Dichter „eine Erzählung“ nennt, und wie ist das alles mit rhythmischer Leichtigkeit und Freiheit, mit der strengsten, aber eben deswegen am natürlichsten scheinenden Beobachtung des Wohllautes dargestellt! Wahrlich, diese Wanderungen sind ein satyrisches Lehrgedicht, wie es unsere Literatur noch nicht aufzuzeigen hat, keine fremde, am allerwenigsten in dieser Einfachheit, Klarheit und Folgerichtigkeit der Gedanken, uns bieten kann. Eine ansprechende Heiterkeit waltet durch das Ganze, und eben dadurch zeichnet sich diese Satyre, wie durch ihre Urbanität und Anständigkeit auf's vortheilhafteste vor ähnlichen Versuchen im kleinern Umfange aus.

Der Weg geht in vier Büchern durch den Markt des Goldes, der Ehre und des Ruhmes, wo sich die zahlreichste und bunteste Reihe von Bestrebungen aller Art dem Dichter entfaltet und ihm Stoff bietet für Scherz und Ernst, für Lob und Tadel, für Lehre und Warnung, für Anerkennung und Verwerfung. Möge jeder selbst aus dieser reichen Fülle schöpfen, unser beschränkter Raum erlaubt es uns nicht, weder das Manichäische zu klassifiziren, noch Proben aus einem Gedichte mitzutheilen, das überdies bald allen Deutschen vertraut seyn wird, *) wie ihnen Urania bereits ist, welche die Seele über die Erde erhebt, während hier der Blick auf dieselbe geschärft und be richtet wird. Eine Stelle aus dem zweiten Buche aber, welche sich auf unser geliebtes Vaterland bezieht, können wir uns nicht enthalten, noch hier abdrucken zu lassen und dieses um so mehr, da aus ihr, wie aus so vielen ähnlichen, deutlich hervorgeht, wie zwar der Dichter Tiedge weder Schmeichelei noch Schulabgötterei kennt und die echte Freiheit ehrt und liebt, dagegen aber auch das wahre Verdienst freudig anerkennt, wo er es findet, und nur in dem Schutze des Gesetzlichen das wahre Heil der Staaten wie jeder Menschenverbindung erkennt. Sie steht Band IX. Seite 111:

Saxonia, wie strahlet deine Krone
In Deutschlands Gauen hell hervor!
Mit deinem Friedrich schwang zum Throne
Die neue Satzung sich empor;
Es kam zu dem erneuerten Geschlechte
Die heil'ge Macht, die einet und nicht trennt.
Das Recht gewann den Sieg, da schwindet vor dem
Rechte
Das Unrecht, das sich Vorrecht nennt.

Was wird, und ist, und war, gleicht einem Traum-
gesichte;
Es keimet, grünet, blühet, reift,
Auf daß, was in der Zeit entstand, die Zeit vernichte.
Die Nachwelt fragt, und die Geschichte
Antwortet ihr: Die Zeit hat's abgestreift!
Ein Menschenwerk, wie hoch und herrlich es auch
waltet,
Fest auf den Grund der Kraft und Tugend hingestellt:
Die Tugend rettet nicht, die Kraft nicht; es veraltet,
Und sinkt hinab zur Schattenwelt;
Ein neuer Tag besonnet neues Leben,

*) Darin hat sich auch die Verlagshandlung sehr verdient gemacht, indem sie nicht nur diese 10 sauber cartonnirten Bände für den geringen Preis von 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. annoch bis Ostern abdrückt, sondern auch für die Besser der zweiten (Sedes.) Ausgabe „die Wanderungen durch den Markt des Lebens“ mit dieser im Format übereinstimmend als 9tes und 10tes Bändchen hat abdrucken lassen und sie einzeln zur Completirung jener verkauft.

Das tritt begeistert, wie ein Held, hervor,
Und frisch erwachte Kräfte beben
Die Häupter jugendfroh empor.
Dein junger Fürst beschwor, Saxonien, die wilde,
Zerkündernde Gewalt, die frech gerüstet war!
Verdank' es ihm, o Volk, daß so, mit solcher
Milde,

Die alte Zeit die neue Zeit gebat.
Vertraue dich der Hand, die deinen Frieden schirmt!
Und blick' aus deiner heil'gen Ruh'
Dahin, wo gräuelvoll ein böser Dämon stürmet:
Dann flüß're dir es jedes Lüschchen zu:
Ein wohlgeborg'nes Volk bist du!

Die Freiheit, vom Gesetz begleitet,
Umjubelt von dem Volke, schreitet
Durch's anmuthreiche Albisthal;
Sie fördert jedes Weiterstreben,
Und lichte Geister werfen auf das Leben
Der neuen Zeit verjüngend ihren Strahl.

Sieh, da versammeln sich begeisterte Camönen
Mit vollern Kränzen in dem Haar,
Sie bringen Liederopfer dar,
Und feiern mit geweihten Tönen
Den vaterländischen Altar.

Th. Hell.

A n k ü n d i g u n g e n .

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauises in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten:

Bullmann, J. K., denkwürdige Zeitperioden der Universität zu Halle von ihrer Stiftung an, nebst einer Chronologie dieser Hochschule seit dem Jahre 1805 bis jetzt. 8. Preis 1 Thlr.

Die Halleische Universität hat durch den Einfluß ihrer Lehrer auf die theologischen, juristischen und philosophischen Wissenschaften schon in dem ersten Jahrhundert ihres Bestehens einen hochberühmten Namen errungen; die neuere Zeit hat sich würdig an die frühere angeschlossen und der Ruhm derselben sich immer weiter verbreitet. Viele Tausende, nicht bloß aus dem deutschen Vaterlande, haben auf dieser Hochschule ihre Bildung erhalten. Die Geschichte derselben muß also nicht bloß für ihre ehemaligen Bürger, sondern auch für jeden Freund der Literaturgeschichte vom höchsten Interesse seyn. Diesen daher ist obige Schrift zu empfehlen, welche, an die älteren Werke von Förster und Hofbauer sich anschließend, eine einfache, aber genaue Darstellung der wichtigen Ereignisse enthält, die in den so ereignisreichen letztverfloßenen Decennien des jetzigen Jahrhunderts diese Universität und ihre ausgezeichnetsten Lehrer betroffen haben.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

W. Shakspeare's sämtliche Werke in Einem Bande.

Im Verein mit Mehreren übersetzt und herausgegeben von Julius Körner. Auf Maschinen, Papier, mit dem Bildnisse des Dichters und einem Facsimile. Pränumeration, Preis 5 Thlr.

Die zahlreichen Bestellungen, welcher sich diese Gesamtausgabe in Einem Bande zu erfreuen hat, machen es dem Verleger möglich, Shakspeare's ganz ähnliches Bildniß, in Stahl gestochen, nebst einem Facsimile seiner Handschrift noch beizugeben.

Ende Februars wird die Erste Abtheilung die Presse verlassen und es tritt dann bis zum Erscheinen der 2ten Hälfte ein erhöhter Subscriptionpreis von 6 Thlr. 12 Gr., und nach dem Erscheinen der 2ten Hälfte der Ladenpreis von 7 Thlr. 8 Gr. unwiederrücklich ein.

Schneeberg, im Januar 1834.

Carl Schumann.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Bildungsschriften für die Jugend, besonders für Confirmanden.

In der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen:

Gustav und Klara als Kinder. Vom Pastor H. W. Bodecker in Hannover. Mit Titelbild. 1834. 12. geb. 8 Gr.

Diese neueste Schrift des Hrn. Verf. handelt von der Erziehung der Kinder bis in das zwölfte Lebensjahr. Aeltere und junge Pädagogen, welche ihre Kinder einfach christlich erziehen wollen, mögen dieses Büchlein selbst studiren und ihren Kleinen in die Hand geben. Die geschichtliche Form, worin hier die bewährtesten Erziehungsgrundsätze gefaßt sind, macht das Buch unterhaltender als der trockene Lehrton. Daher es auch zum ersten Lesebuche sehr geeignet ist.

Eine Fortsetzung dieser Schrift, die jedoch auch als ein abgeschlossenes Ganzes gilt, ist das in zweiter Auflage erschienene Büchlein für Confirmanden:

Gustav und Klara als Katechumenen. Mit Titelbild. 12. geb. 9 Gr.

Und für Söhne und Töchter von 15 Jahren bis zum reiferen Alter ist dann der bereits im vorigen Jahre erschienene Briefwechsel zwischen Gustav und Klara bestimmt:

Gustav und Klara als Jüngling und Jungfrau. 12. geb. 20 Gr.

(Auch bei Arnold in Dresden und Leipzig zu haben.)

Volkschrift.

Im Industrie-Comptoir (Baumgärtner) zu Leipzig erscheint wöchentlich und wird an alle Buchhandlungen versendet:

DAS HELLER-MAGAZIN.

52 wöchentliche Lieferungen mit 200 bis 300 Abbildungen zu 8 Groschen vierteljähriger Vorausbezahlung.

Netto:

Allgemeine Verständlichkeit, Unterhaltung, Belehrung.

Diese Zeitschrift findet die allgemeinste Anerkennung. In der kurzen Zeit ihres Bestehens (2 Monate) hat sich deren Absatz bereits auf die Anzahl von 15,000 Exemplaren gesteigert und ist fortwährend im Wachsen. Die Verlagshandlung wird, dieß dankbar erkennend, Alles anbieten, um auch ferner dieses Volksblatt so schön und entsprechend als möglich zu liefern, und weder Mühe noch Kosten scheuen, um dem allgemeinen Vertrauen, welches sich hier so deutlich für sie ausgesprochen hat, auf eine stets würdige Weise zu entsprechen.

nothwendiges Handbuch für alle Stände,
für beide Geschlechter und jedes Alter.

Der Herr Kirchenrath und Professor Petri hat durch sein „gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangssprache“ einem allgemein gefühlten Bedürfnisse so abgeholfen, daß binnen 20 Jahren fünf Auflagen davon erscheinen konnten. Dieses Werk ist nun von dem Verfasser selbst und in Verbindung mit anderen anerkannten Sprachforschern: Lindau, Müller, Fromm ic. immerwährend so ergänzt und verbessert worden, daß es, trotz aller Nachahmungen und Plünderungen, nach dem Urtheil aller Sachkundigen durch- aus den ersten Platz in den vorgesteckten Grenzen einnimmt, und aus obigen Gründen auch fer- ner einnehmen wird.

Jetzt erscheint nun die sechste, rechtmäßige, tausendfältig bereicherte und sorgsam verbesserte Auflage, unter dem Titel:

Gedrängtes

Handbuch der Fremdwörter

in

deutscher Schrift- und Umgang- Sprache,

zum

Verstehen und Vermeiden jener, mehr oder weniger, entbehrlichen Einmischungen;

h e r a u s g e g e b e n

von

D. Friedrich Erdmann Petri,
Kurhessischem Kirchenrath, Inspector, Professor ic.

und die Durchsicht des ersten in allen Buchhandlungen vorliegenden Hestes wird Jedem zu der Ue- berzeugung führen, daß er bei dem gewöhnlichen Gebrauch der Fremdwörter in Gesellschaften, bei juristischen und medicinischen Ausdrücken und Redarten, in der Musik, in den bildenden Kün- sten, in kaufmännischen und gewerblichen Geschäften, so wie bei dem Zeitungslesen die beste Aus- kunft darin findet. Auch in Ansehung der richtigen Aussprache und Sylbenbetonung der Fremd- wörter, besonders englischen, italienischen und spanischen Ursprungs, wird es ihm volle Gnüge leisten, da bei dieser neuen Auflage darauf noch ganz besondere Rücksicht genommen worden ist.

Um nun die allgemeinste Verbreitung dieses Werkes nach Kräften zu fördern, haben wir uns entschlossen, das Ganze in 8 Hesten, jeden zu 7 bis 8 Bogen in engem Druck und auf feinem Papier für 8 gr., herauszugeben, damit solches auch für Unbemittelte leicht käuflich werde; in- dem das Ganze nicht höher als 2 Thlr. 16 gr. zu stehen kommt.

Von vier zu vier Wochen erscheint ein Hest, so daß nach der Ostermesse 1834 der Druck ganz beendigt seyn wird.

Alle namhafte Buchhandlungen nehmen Unterzeichnung darauf an und können bei 10 Exem- plaren das 11te frei geben.

Der künftige Ladenpreis wird nicht weniger als 4 Thlr. 12 gr. betragen können.

Dresden und Leipzig, den 30. November 1833.

Arnoldische Buchhandlung.